Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 108.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 ℳ 60 ₰, in dem Bezirk 2 ℳ, außerhalb des Bezirks 2 ℳ 40 ₰. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältniß.	Dienstag den 13. September.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.	1881.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsarmenbehörden.

Erhebungen über den Umfang öffentlicher Armen-Unterstützung betreffend.

In Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 11. August 1881, Ziffer 6464, in obigem Betreff, Ministerial-Amtsblatt S. 242, erhalten die Ortsarmenbehörden die zu diesen Erhebungen erforderlichen Formulare mit folgender Weisung:

1) Die Erhebungen sind für jeden Ortsarmenverband anzustellen und erstrecken sich auf das Etatsjahr 1880/81, so daß die Rechnungen pro 1880/81 die erforderlichen Notizen liefern werden;
2) der Gegenstand der Erhebungen ist aus den einzelnen Rubriken des Formulars ersichtlich. Letztere sind unter genauer Beobachtung der in ihnen selbst und im Vordruck gegebenen Erläuterungen auszufüllen. Ausdrücklich wird noch auf die Erläuterungen zu den Rubriken 2—10 aufmerksam gemacht, wonach in diesen Rubriken auf den Linien a., b. & c. die von **Unfällen** Betroffenen nach der Art derselben in 3 Gruppen getrennt aufzuführen sind,
3) Nur die ohne Wieder-Ersatz, beziehungsweise ohne Anspruch auf solchen, geleisteten Armen-Unterstützungen, nicht aber die nur vorschußweise für andere Armen-Verbände geleisteten Unterstützungen sind in Betracht zu ziehen. In denjenigen Fällen, wo ein unentschiedener Streit über die Wiedererfatzverbindlichkeit obwaltet, hat derjenige Armen-Verband, welcher die Unterstützung thatsächlich leistet, diese Unterstützung anzurechnen, während der den Wiedererfatz weigernde Armenverband die betreffenden Personen nicht in Anrechnung zu bringen hat.

Die ausgefüllten Formulare sind **beurkundet längstens bis 25. dieses Monats** dem Oberamte vorzulegen.

Den 9. September 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Postanweisungs-Umschläge für den amtlichen Bezirks-Verkehr können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Den 9. September 1881.

Oberamtspflege. Maulbetsch.

Seine Königliche Majestät haben durch Höchste Entschließung dem Eisenbahnbetriebsbauinspektor Krauß in Calw den Titel eines Bauraths und dem Oberamtmann Böltz in Oehringen (früher in Nagold) den Titel und Rang eines Regierungsraths verliehen.

Auf Grund der von dem Preisgericht für die Landes-Gewerbe-Ausstellung von 1881 gestellten Anträge werden den nachgenannten Ausstellern aus unserem Leserkreis folgende Preise verliehen: Höchste Auszeichnung. Ehrendiplome: Krauth u. Cie., in Höfen a./E. Silberne Medaillen: Baumann, H. F. in Calw. Böhringer, Gebr., in Buhlbach, OA. Freudenstadt. Hutten, Heinrich, in Calw. Lemppenau, P., u. Comp in Neuenbürg. Mechanische Weberei Neuenbürg (Gebr. Lutz) in Neuenbürg. Mechanische Zwirnerei von Koder u. Comp. in Mühlen a./N. Schill und Wagner in Calw. Bronce-Medaillen: Bertsch, Fr., in Nagold. Ehmann u. Schmid in Freudenstadt. Ferber, Gottlieb, in Hirsau. Geigle, Christ., in Nagold. Glauner, G., in Freudenstadt. Hespeler, Gebrüder, in Wildberg. Koch und Reichert in Rohrdorf b. Nagold. Lutz, Friedr., in Nagold. Raaf, Gottlieb, in Nagold. Schöttle, Joh. u. Co., in Ebhausen. Schuon, Johs. in Nagold. Schuster, Chr. in Nagold. Stöffler, Gebrüder in Herrenberg. Strähle, Adolf in Nagold. Valet u. Haisch in Weil d. Stadt. Hegelmaier, Karl in Neuenbürg. Oeffentliche Belobungen: Beck, Christian, z. Anker in Altenstaig. Beck, Gebrüder in Altenstaig. Bernhard, Fried. Jak. S. in Freudenstadt. Beyerle, Josef in Weilderstadt. Borger, Otto in Weilderstadt. Bozenhardt, Ph. J. und Sohn in Calw. Bozenhardt u. Wanner in Neuenbürg. Bürenstein, Karl in Neuenbürg. Finkbeiner, L. in Altenstaig. Gauß, Tobias in Rohrdorf. Geußle, Max in Neuenbürg. Giedenrath, G. in Nagold. Gollmer, Fr. in Neuenbürg. Hartmann, Gg. in Nagold. Hassenmajer, J. F. u. Zahn in Hirsau. Hoffmann, Karl in Stuttgart und Teinach. Kapp, Chr. in Nagold. Kapp, Friedrich in Nagold. Kapp, Leonhard in Nagold. Kappler, Karl in Calw. Kempf, Gottlieb in Altenstaig. Kohler, Gottfried in Nagold. Lutz, Lorenz in Altenstaig. Marquardt, Gebrüder in Herrenberg. Moser, M. u. Sohn in Altenstaig. Münster, W. J. in Freudenstadt. Nestle, Chr. jr. in Freudenstadt. Olpp, Ch. in Neuenbürg. Perrot, Joh. J. in Calw. Reichert, Karl und Seeger in Rohrdorf. Seyfried, C. E. in Calw. Völmle, E. C. in Wildberg. Weik, Albert in Neuenbürg. Weitbrecht, C. F. in Nagold. Würz, G. F. in Calw.

Auf Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände durch das Preisgericht hat u. a. verzichtet: Dengler, Gottlieb sen., in Wildberg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Es ist beabsichtigt, im Wintersemester einen gemischten Chor im Seminar zu bilden, um die Aufführung größerer klassischen Werke zu ermöglichen. Diejenigen verehrl. Damen hies. Stadt, welche Lust und Liebe zu dieser Sache hätten, werden nun freundlichst eingeladen, ihre Bereitwilligkeit hierzu dem Herrn Musikoberlehrer Hegele womöglich im Laufe dieser Woche gütigst mitzutheilen.

** Nagold, 12. Sept. Letzten Freitag Abend von 5—6½ Uhr durften hiesige und auswärtige Musikfreunde sich erstmals eines hohen musikalischen Genusses erfreuen, der denselben fortan von Zeit zu Zeit zutheil werden wird. Das Sommersemester im hiesigen Schullehrerseminar wurde mit einem wohlgelungenen Concert geschlossen. Weil das Rektorat in höchst dankenswerther Weise jedermann freundlich dazu eingeladen hatte, so füllte sich der Festsaal mit zahlreichen Zuhörern, welche dem sehr reichhaltigen und mannigfaltigen Programm von Nummer zu Nummer mit großer Aufmerksamkeit folgten. Einer Jubelouverture zu 4 Händen von Weeber, welche der Dirigent des ganzen Concerts, Oberlehrer Hegele und Seminarlehrer Berroth auf dem prächtigen Flügel mit großer Fertigkeit und äußerster Pünktlichkeit vortrugen, folgte ein herrlicher Chor von Marcello mit Orchesterbegleitung. Sowohl die Singstimmen als die Begleitung dazu zeugten von tüchtiger Einübung. Ein Adagio für Violine und Orgel und ein Bourrée für Violine und Klavier wurde von den HH. Hegele und Bötsch meisterhaft vorgetragen und ließen ersteren als fertigen Klavierspieler, letzteren als gewandten Violinisten erkennen. Die Seminaristen Arnold und Uhl trugen dazwischen einen Marsch zu 4 Händen von Schubert mit Gewandtheit vor. Die nun folgenden religiösen Männerchöre („Himmel und Erde vergehn" ꝛc. von Klein und „Der Herr ist unsre Zuversicht" ꝛc. von Schubert) wurden sehr präcis und mit solch deutlicher Aussprache gesungen, daß man des Textes nicht bedurfte, um genau folgen zu können. Dasselbe gilt von den weltlichen Männerchören (Entsagung und Lied für die Deutschen in Lyon, beide von Mendelssohn und die Heimkehr, eine gar liebliche und wahrhaft ergreifende Volksweise.) Besonders hervorgehoben zu werden verdient die vorzügliche Dynamik, die mehrmals wirklich überraschend war. Die Streichinstrumente kamen auch zu ihrem Recht, indem die Herren Bötsch, Finckh und Hegele ein Trio für Violine, Cello und Klavier vortrugen, wobei das Klavier etwas stark hervortrat, so daß die Kniegeige nur zuweilen durchdringen konnte. Die schöne Symphonie von Haydn für Orchester und Orgel war geeignet, besonderen Effekt zu machen. Diesem Theil des Programms folgten die Zuhörer mit besonderem Interesse, weil manche seither noch nichts derartiges zu hören bekommen hatten. Das Dankgebet für Männerchor, Orgel und Klavier von Valerius machte einen gewaltigen, tiefen Eindruck und bildete den würdigen Schluß des ganzen, höchst gelungenen Concerts. Ueberblicken wir das Ganze, so bekommen wir den Eindruck, daß die Musikfächer in unserem neugegründeten Schullehrerseminar unter der Oberleitung des Herrn Hegele recht gut bestellt sind, namentlich wenn wir an die Kürze der Zeit (ca. 10 Wochen) denken, in denen so vieles geleistet wurde.

* Wir haben schon berichtet, daß die Collektivausstellung der Schreiner in Nagold einen Käufer in Hamburg gefunden; einen noch glänzenderen Erfolg ihrer Ausstellung haben aber die Altenstaiger Rothgerber aufzuweisen, indem, wie uns glaubwürdig mitgetheilt wird, ein Tuttlinger Schuhmacher bei denselben eine Lederbestellung im Werthe von 65,000 Mark machte. Wohl die beste Empfehlung ihrer Fabrikate!

Stuttgart, 8. Septbr. Im kgl. Schlosse werden dem Vernehmen nach Vorbereitungen zum Empfang Sr. Maj. des deutschen Kaisers getroffen.

Stuttgart, 8. Sept. Vor einigen Tagen hat Moses Oppenheimer, der bekannte Redakteur des von der Königl. Regierung verbotenen „Vaterland", Stuttgart verlassen, um sich in Elberfeld niederzulassen, woselbst er als Kandidat für die Reichstagswahl seitens seiner Parteigenossen in Aussicht genommen ist. Ueber die Gründung einer beabsichtigten neuen Zeitung verlautet vorläufig nichts, da dem Vernehmen nach die Geldmittel nicht zusammenzubringen waren.

Eßlingen, 8. Sept. Wie in anderen Bezirken, so gehen laut „N. Tagbl." auch im hiesigen Bezirk die Ortsvorsteher zum größten Theil damit um, das ihnen von Gesetzwegen übertragene Amt eines Gerichtsvollziehers, als mit der Stellung und den übrigen Beziehungen eines Ortsvorstandes zu seinen Gemeindegenossen nicht gut vereinbar, abzulegen und statt dessen für sämmtliche Gemeinden, deren Vorsteher sich diesen anschließen, einen Gerichtsvollzieher aufzustellen. Als weitere Gründe hiefür werden geltend gemacht: verschiedene leidige Vorkommnisse, Bedrohungen von Gerichtsvollziehern, sowie der Umstand, daß mehrere Ortsvorsteher in ihrer Eigenschaft als Gerichtsvollzieher, da sie theilweise nicht genügend mit den betr. Reichsgesetzen bekannt waren, schon Verluste gehabt haben. Es soll, wie in einer Ortsvorsteherversammlung kürzlich betont wurde, bei der Bestellung des neuen Beamten auf einen ruhigen Mann, der nicht aus einem der betr. Orte selbst, aber mit den einschlägigen Gesetzen genau bekannt ist, reflektirt werden.

Dürmenz-Mühlacker, 6. Sept. Heute Abend 7 Uhr 30 Minuten ereignete sich laut „N. T." auf dem hiesigen Bahnhofe ein gräßliches Unglück, indem der Weichenwärter März, als er, den Dienst antretend, die Geleise zu überschreiten im Begriffe war, von einer Lokomotive erfaßt zu Boden geworfen und ihm der Leib mitten entzweigerissen wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

Isny, 7. Sept. Vor einigen Monaten hat sich hier bekanntlich ein Bäckerlehrling im Hause

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seines Lehrmeisters aus falschem Ehrgefühl oder Angst vor einer event. ihn treffenden Strafe erhängt. Gestern Abend um 7 Uhr schoß sich nun, wie man dem „Sch. M." berichtet, der Meister selbst eine Revolverkugel in den Kopf, was nach einigen Stunden seinen Tod zur Folge hatte. Näherstehenden soll der so jäh aus dem Leben Geschiedene öfters erzählt haben, wie das tragische Ende seines Jungen ihn fortwährend in seinem Innern beschäftigt und sonderbare Traumgebilde in ihm hervorgebracht habe. Man bedauert allgemein den Mann, der eine Wittwe mit 4 kleinen Kindern hinterläßt.

Ulm, 7. Septbr. Es wird erzählt, daß ein Schafhändler von Neu-Ulm, der auf den Schafmarkt nach Memmingen gefahren sei, dort aus Vergeßlichkeit sein Geld im Eisenbahnwagen habe liegen lassen. Als er zurückeilte, um es abzuholen, war das Geld verschwunden. Die Summe soll eine bedeutende gewesen sein. Man spricht — wohl mit Uebertreibung — von elftausend Mark.

Brandfälle: In Unterfischach, (Gaildorf), ein Wohnhaus sammt Scheuer; in Missenhart (Tettnang) am 8. Sept. eine Scheuer des Bauern Locher mit allen Frucht- und Futtervorräthen; in Oberdettingen (Biberach) am 7. Sept. das Gemeinde-Armenhaus.

Der Ipf gibt für die Centrumspartei folgende Wahlparole aus, und zwar, wie er sagt, in Uebereinstimmung mit den Katholiken des gesammten Deutschlands: „Beim ersten Wahlgang überall nur einen Zentrumsmann! Kommt es zur Stichwahl, dann stimmen wir für denjenigen Kandidaten, der unseren Interessen, vor allem, was die Beendigung des Kulturkampfs betrifft, am besten entspricht. Erhalten wir hierüber nicht ganz bestimmte positive Erklärungen von dem einen oder anderen der sich gegenüberstehenden Kandidaten, dann — Wahlenthaltung! So lautet die Parole!"

München, 9. Septbr. Herr Dr. Völk sieht sich in Folge seiner Gesundheitsverhältnisse außer Stande, die Pflichten eines neuen Reichstagsmandates auf sich zu nehmen. Er hat dem Bürgermeister von Immenstadt hievon in einem vom 2. September datirten Schreiben Mittheilung gemacht. Herr Dr. Völk hat das Allgäu seit dem Jahre 1868 im Zollparlament und dann im Reichstage vertreten.

Zu Michaelis d. J. feiert Leipzig das 400-jährige Jubiläum der Einführung des Buchdrucks dort. Im Jahre 1481 legte der Professor der Theologie Andreas Friesner in Leipzig die erste Buchdruckerei an. Im Jahre 1504 erließ Friesner, der 1482 an der Universität Leipzig auch das Rektorat verwaltete, ein Testament, in welchem er seine Leipziger Buchdruckerpresse dem Paulinenkloster vererbte, mit der Bedingung, ihm dafür Seelenmessen lesen zu lassen. Veranschlagt war die Druckpresse auf 20 rheinische Gülden. Gegenwärtig gibt es in Leipzig und Umgegend 82 Buchdruckereien mit etwa 5000 in denselben beschäftigten Arbeitern, worunter 1800 gelernte Buchdrucker. Das Betriebsmaterial besteht aus 451 Schnellpressen und 971 Handpressen, Trittpressen, Gießmaschinen und sonstigen Hülfsapparaten. Zieht man die in den Buchbindereien und im Buchhandel verwendeten Arbeiter mit in Betracht, so kann man die in der Leipziger Druckindustrie beschäftigten Personen auf 12,000 veranschlagen.

Berlin, 9. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend 9¼ Uhr mittelst Extrazugs nach Danzig abgereist.

Berlin, 9. Sept. Sicherem Vernehmen nach ließ das kaiserlich österr. Kabinet der hiesigen Regierung durch eine besondere Kundgebung seine sympathische Zustimmung zu der Danziger Kaiser-Entrevue ausdrücken. Fürst Bismarcks Erscheinen in Danzig erfolgte auf besonderen Wunsch des Kaisers und, wie man wissen will, auf Anregung des Zaren. Ignatjeffs Abwesenheit macht Aufsehen. Es heißt, Geheimrath v. Giers, der Stellvertreter Gorschakoffs, werde nach der Abreise des Zaren in Danzig zu weiteren Konferenzen mit dem Fürsten Bismarck verbleiben.

Berlin. Aus Rom kommt eine große Nachricht: „Die „Italie" sagt, die deutschen Bischöfe wurden ermächtigt, künftig bei der preußischen Regierung die Zustimmung zu den Pfarrer-Ernennungen vor der kanonischen Einsetzung dieser Geistlichen einzuholen. Damit wäre Papst Leo XIII. auf sein erstes und später zurückgezogenes Zugeständniß wieder zurückgekommen und hätte damit dem definitiven Frieden zwischen Staat und Kirche um ein gut Stück Vorschub geleistet. Schon veröffentlicht das Domkapitel in Trier in hohem Auftrage einen Erlaß an die Geistlichkeit und alle Christgläubigen der Diözese Trier, wonach Herr Dr. Korum zum Bischof von Trier ernannt ist. Es heißt dann, daß der Bischof am 1. Septbr. dem Domkapitel in Trier das Ernennungsbreve vorgelegt und nach einer Ansprache über das bischöfliche Amt, die sowohl von seiner Demuth, wie von seinem Gehorsam gegen den heiligen Stuhl Zeugniß gab, feierlich erklärt hat, daß er in hingebendster Liebe alle seine Kräfte der ihm anvertrauten Diözese widmen werde. Als Tag der Inthronisation hat der Bischof Korum einen der nächstfolgenden Sonntage angesetzt, der Tag selbst wird noch näher bekannt gemacht werden. Der Erlaß schließt: „Denjenigen, welche dem Pontifikat-Amt am Tage der Inthronisation beiwohnen, wird der hochwürdige Herr den päpstlichen Segen spenden, durch welchen Allen, die reumüthig gebeichtet und kommunizirt haben, ein vollkommener Ablaß zu Theil wird."

Die Begegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser ist ein Ereigniß von großer Bedeutung und Tragweite, selbst dann noch, wenn man nur einen Akt der Höflichkeit Seitens der Czaren darin erblickt, da sie trotzdem als eine neue Annäherung Rußlands an Deutschland und Oesterreich aufgefaßt wird. Ist es doch jedenfalls anzuerkennen, daß der Czar durch seine Reise das Friedensbedürfniß Rußlands zum Ausdruck bringt. Ein eigentlicher Beitritt zu der Friedenspolitik Deutschlands und Osterreichs ist allerdings, so lange Ignatieff am Ruder ist, nicht zu erwarten, aber wenigstens zeigt der Czar, daß er nicht ganz in den Händen der Panslavisten, der Kriegspartei, welche Deutschland und Oesterreich beunruhigt, befindlich ist. So weit der Politik bei der Zusammenkunft Raum gewährt wird, läßt sich bei dem innigen Verwandtschaftsverhältniß des Czaren zu seinem Großoheim annehmen, daß die Worte des Kaisers Wilhelm Eindruck machen werden. Wie in den panslavistischen Kreisen Rußlands, so gab sich auch in Wien und Pesth anfänglich eine schwache Verstimmung über den nordischen Besuch in Danzig kund, denn Oesterreich ist für die Wiederherstellung des Dreikaiserbundes nicht sonderlich begeistert. Gegenwärtig faßt man aber die Kaiserbegegnung als die Folge einer Herzensregung des Sohnes Alexander's II. auf, der nicht als Czar, sondern als Großneffe naht, um dem besten Freunde seines Vaters die Hand zu reichen. Die Zusammenkunft selbst dürfte durch die Theilnahme anderer deutschen Fürsten, sowie einiger Hochwürdenträger beider Reiche, u. A. Fürst Bismarck, Moltke, Ignatieff, glänzend werden, und so harmlos man sie darstellen mag, sie trägt die politische Bedeutung in sich: sie ist — „geschichtlich."

Danzig, 8. Sept. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 4¼ Uhr hier eingetroffen, von einer großen Volksmenge aufs lebhafteste begrüßt. Weiter sind der russische Botschafter in Berlin, v. Saburow, der Botschaftsrath v. Arapow, der Botschaftssekretär v. Giers, sowie der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Kapitän zur See v. Nevakhovitch, von Berlin kommend, heute Vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen. Der kommandirende General des ersten Armeekorps, General v. Barnekow, trifft heute Mittag hier ein.

Danzig, 9. Septbr. Die Begrüßung der beiden Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern" fand gegen 2 Uhr statt. Der Kaiser, der Kronprinz, ebenfalls der Großherzog von Mecklenburg, russische Uniform tragend, und Fürst Bismarck, welcher Vormittags eine einstündige Audienz bei dem Kaiser hatte, fuhren Nachmittags unter Glockengeläute und Kanonendonner in Danzig ein. Nach dem Diner in Artushofe erfolgte Abends die Abreise des Kaisers.

Danzig, 9. Sept. Der Kaiser Wilhelm erwartete an Bord des „Hohenzollern" den Kaiser Alexander an der Königstreppe. Beide Monarchen hielten sich eine Zeit lang umarmt und küßten einander mehrmals, sichtlich tief ergriffen. Gleich herzlich war die Begrüßung des Zaren mit dem Kronprinzen. Kaiser Alexander wandte sich dann zum Fürsten Bismarck, mit dem er lange sprach. Hierauf wurde das Dejeuner eingenommen.

Der „Kur. Pozn.", das Organ des früheren Erzbischofs Ledochowski, der vor Kurzem noch jeden Gedanken an einen Verzicht desselben auf seine erzbischöfliche Würde zurückwies, giebt jetzt zu, daß man sich auf eine Resignation des Grafen Ledochowski gefaßt machen könne, da Rom des Friedens halber Konzession in Personalfragen zu machen bereit sein dürfte.

(Eine seltsame Annonce.) Die „Eichsfelder Volksblätter" bringen folgende Bekanntmachung: „Im Monat August des Jahres 1880 suchte mein Bruder eine Stelle als Commis. Da dieselben in jetziger Zeit aber sehr rar sind, konnte er lange keine passende Stelle finden. Wir wandten uns mit großem Vertrauen an den heiligen Josef mit dem Gelübde, im Falle der Erhörung es in den „Eichsfelder Volksblättern" zu veröffentlichen. Und siehe da, nach kaum vollendeter 9tägiger Andacht hatte mein Bruder eine gute Stelle. Herzinniger Dank sei dem heiligen Josef dafür. Aehnlich so ging es mir in diesem Jahre. Ich hatte einen einzigen großen Wunsch, der für mich unerfüllbar zu sein schien. Diesmal hielt ich eine Andacht zur heil. Maria, mit demselben obengenannten Gelübde. Ich betete an neun Tagen das „Gedenke, o gütigste Jungfrau", und die heilige Maria, die noch nie ein Gebet unerhört ließ, erfüllte auch mir meinen größten Wunsch. Darum verfehle ich auch jetzt nicht, mein gegebenes Gelübde zu erfüllen und gleichzeitig der heiligen Maria öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

W., 24. Aug. 1881. V. K."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. Wie einem englischen Blatte von hier gemeldet, wird sich Fürst Alexander von Bulgarien auf den Wunsch des Kaisers von Rußland mit Fräulein Jussupoff, die eine Mitgift von 80 Mill. Rubel hat, vermählen.

Aus Pilsen wird der „Dtsch. Ztg." gemeldet: „Vorgestern, am 4. d. Mts., haben Ueberwachungsorgane auf der Pilsen-Priesener Bahn abermals 60 vollständig adjustirte Dynamitpatronen aufgefunden. 41 Stück waren unter die Ueberfahrt bei Horka, 19 Stück in einem Einschnitt nächst Lisan gelegt worden. Es steht außer allem Zweifel, daß hier ein schwerer Bahnfrevel beabsichtigt gewesen. Es ist den Anstrengungen der Behörden bis jetzt nicht gelungen, den Thäter, der bereits am 22. August 42 Stück Patronen in einen Wasserdurchlaß des Bahnkörpers gesteckt hatte, ausfindig zu machen."

Schweiz.

Bern, 8. Sept. Der Socialistencongreß ist nunmehr doch nach Bern, und zwar auf den 23. Oktober, einberufen.

Italien.

Eine Florentiner Zeitung schreibt: Zwischen den Bevölkerungen Italiens und Frankreich herrscht tiefste Verstimmung. Ein Krieg gegen Italien wäre heute in Frankreich so populär, wie der von 1870 gegen Deutschland. Der englisch-italienische Finanztraum verschwand, so daß sich die Regierung zu Oesterreich und Deutschland hingedrängt sah." Ganz Europa wird sich noch genöthigt sehen, gegen den französischen Störenfried Front zu machen. Sympathien hat Frankreich wenigstens jetzt nirgends mehr, die vorhandenen sind in letzter Zeit muthwillig verscherzt worden.

Frankreich.

Lille, 7. Sept. Der muthmaßliche Urheber der Bombenattentate, Schlosser Wouters, hat sich im Walde bei Douay erschossen.

Gambetta scheint seine berühmte Rolle als „Commis-Voyageur" der Republik wieder aufgenommen zu haben, denn man könnte fast sagen, daß er in den letzten Tagen in einem Athem in drei Orten geredet habe, nämlich zu Neubourg, Honfleur und Evreux. Seine Reden finden in den Kreisen der gemäßigten Republikaner Beifall und Anerkennung, dagegen soll sich die Bevölkerung von Honfleur und Evreux ziemlich kühl gegen Gambetta verhalten haben; der Normane, d. h. die Bevölkerung der Normandie, läßt sich eben nicht so leicht enthusiasmiren, wie der Südfranzose. — Paris befindet sich noch immer unter dem Eindrucke der schrecklichen Eisenbahn-Katastrophe, welche sich vor seinen Thoren, in Charenton, ereignet hat. Die Zahl der infolge des Zusammenstoßes zweier Züge verunglückten Personen scheint noch immer nicht genau ermittelt zu sein, bereits zählt man aber 32 Todte und ungefähr eben so viel Verwundete, von denen ein Theil wohl auch ihren Leiden erliegen wird. Die Entrüstung gegen die Eisenbahngesellschaft Paris-Mittelmeer ist ungeheuer, da man der nachlässigen Verwaltung die Schuld an dem entsetzlichen Ereignisse giebt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Griechenland.

Alexandrien, 7. Sept. Die Cholera ist in Aden ausgebrochen. Bis jetzt sind 37 Fälle konstatirt, davon 30 tödtlich.

England.

London, 9. Sept. Im Norden von Michigan ist seit 6 Wochen kein Regen gefallen. Es haben Waldbrände ungeheuren Schaden angerichtet. Eine Anzahl von Dörfern wurden zerstört; die Bewohner derselben fliehen, Hab und Gut, sowie kranke, schwache Personen zurücklassend.

In einzelnen Grafschaften Irlands treibt die Wühlerei der Agitatoren der Landliga üppigere Blüthen als je. Ueberall verüben die Landligisten die größten Ausschreitungen und die Zwangsacte hat keine Schrecken für die Handlanger der Landliga. Es ist augenscheinlich, daß die Landacte den agrarischen Mordthaten und Brandstiftungen kein Ende gemacht hat und diejenigen Elemente der irischen Bevölkerung, welche das Treiben der Landliga verabscheuen, legen sich besorgt die Frage vor, was dann erst werden soll, wenn die Landbill an die Stelle der Zwangsacte tritt. Die „Times" ermahnt darum die Regierung, allen Versuchen, die Schreckensherrschaft der Landliga neu zu beleben, zu deren Unterdrückung das Parlament in der vergangenen Session einberufen worden sei, mit der größten Energie entgegenzutreten und statt die Verdächtigen auf freien Fuß zu setzen, deren noch mehr zu verhaften.

Rußland.

Aus Rußland ist der aus 104 Personen bestehende erste Transport geflüchteter russischer Juden über Antwerpen nach Amerika abgegangen. Im Laufe dieser Woche folgt ein zweiter Transport. Die Kosten der Auswanderung trägt das Unterstützungs-Comité im Vereine mit der Alliance Israélite, während für das Fortkommen der Einwanderer auf amerikanischem Boden zunächst die dortige israelitische Allianz Sorge tragen wird. — Aus Warschau wird gemeldet, daß 554 jüdischen Arbeitern den Kiewer Tabak- und Cigaretten-Fabriken der Befehl zugegangen sei, Kiew in zwei Wochen zu verlassen.

Amerika.

New-York, 7. Sept. Der Gouverneur des Staates New-York ordnete für morgen öffentliche Gebete für die Wiederherstellung des Präsidenten an. Die Börse, Märkte und Gerichtssitzungen fallen aus, die Geschäfte ruhen.

In einem New-Yorker Blatte werden die Aerzte des Präsidenten Garfield von sachverständiger Seite wegen unzweckmäßiger Behandlung desselben furchtbar mitgenommen. Man liest hinter den Zeilen, daß der Schreiber annimmt, daß wenn Garfield gestorben wäre, die Aerzte seine eigentlichen Mörder gewesen wären. Man ließ 21 Tage verstreichen, ohne die wundärztliche Hülfe durch Entfernung der Knochensplitter zu bringen. Man habe ihm innerhalb der ersten 42 Tage 800 Gran Chinin und 400 Gran Opium gegeben. Jetzt endlich ist man auf den Gedanken gekommen, ihn aus der ungesunden Luft von Washington zu entfernen und ihn nach dem Seebade Longbranch in New-Jersey zu bringen.

Afrika.

In Egypten ist ein großer Militär-Aufstand ausgebrochen. 4000 Soldaten mit 30 Geschützen umzingelten am Freitag das Palais des Vicekönigs in Kairo und forderten die Einberufung der Notabeln und die Absetzung sämmtlicher Minister. Der Khedive willigte in einen Wechsel des Ministeriums. Ein den fremden Consuln in Kairo vorher zugegangenes Circularschreiben constatirt, daß die Demonstration nicht gegen die Europäer gerichtet sei. Allgemein wird geglaubt, daß eine fremde Occupation Egyptens zur Nothwendigkeit werde.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 9. Sept. Der Verkehr auf heutigem Wochenmarkt war wieder ein sehr lebhafter. Butter kostete 80—86 ₰ pr. Pfd., Eier 2 Stück 11—12 ₰, Kartoffeln pr. Simri 1 ℳ 30—50 ₰, Zwiebel 1 ℳ 35—50 ₰, Kraut, das Hundert 17 ℳ, das Stück 20 ₰, Karviol pr. Kopf 90 ₰, 1 junger Hahn 25—35 ₰, 1 Ente 1 ℳ 35—50 ₰, Zwetschgen kosteten 6 St. 3 ₰, Einmachgurken pr. 100 St. 45 ₰, Preiselbeeren pro. ½ L. 12 ₰. — Die Zufuhren auf dem Obstmarkt waren heute ungemein stark. Aepfel kosteten 6 ℳ 20—50 ₰ pr. Sack, Birnen 6 ℳ 50 ₰ bis 7 ℳ. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 22—32 ℳ per Paar, Läuferschweine 18—22 ℳ per Stück.

Aus Nußloch wird geschrieben: Als Seltenheit und Beweis des reichen Obstsegens hiesiger Gegend muß ich Ihnen mittheilen, daß für den Ertrag eines einzigen Apfelbaumes 90 ℳ geboten wurden, der Eigenthümer — Landwirth Zuber von hier — aber 100 ℳ verlangt, da er behauptet, daß der Baum mindestens seine 100 Körbe voll Aepfel oder aber 9 Hektol. Most gebe.

[Warnung.] Zahlreiche, außer Kurs gesetzte schweizerische Zwei-, Ein- oder Einhalb-Frankenstücke mit der sitzenden „Helvetia" aus den Jahren 1850, 1851, 1860, 1861, 1862, 1863 sind auch in Deutschland noch im Umlauf. Wir machen die Besitzer aufmerksam darauf, daß diese Stücke bei allen schweizerischen Kassen nur bis Ende dieses Jahres noch angenommen werden.

Eva's Tochter.

(Fortsetzung.)

— Sie verlassen uns, Sir Hope? fragte sie bestürzt.

— Ich finde, Frau Baronin, entgegnete der Gefragte, daß meine Gegenwart in diesem Hause jetzt gerade für Alle peinlich sein muß.

— Nicht für Alle! versetzte Amanda lebhaft und ihre Augen blitzten eigenthümlich. Doch bitte, belieben Sie für kurze Zeit in mein Zimmer zu treten.

Sir Hope kam dieser Aufforderung nach; er fühlte Mitleid mit der jungen Wittwe und dennoch vermochte er sich die Gelassenheit derselben kaum zu enträthseln.

Amanda wies ihm einen Platz auf dem Canapee an und setzte sich ebenfalls in ehrbarer Entfernung von dem Gaste auf dasselbe.

— Mein Betragen erfordert Aufklärung, begann sie hierauf.

— Gnädige Frau, ich habe kein Anrecht auf Ihr Vertrauen, unterbrach Hope sie abwehrend.

— Und Sie würden auch das Vertrauen zurückweisen, wenn ich es Ihnen freiwillig entgegenbrächte?

Sir Hope zögerte mit der Antwort.

— Ich bin Geschäftsmann, sagte er endlich, wie sich selbst entschuldigend, ich verstehe mich als solcher schlecht auf Frauenherzen.

— Sie weichen mir aus, versetzte Amanda dagegen, daher muß ich Ihnen um meiner selbst willen mein Vertrauen aufdrängen. So hören Sie: Nicht um Sie zu erwarten, befand ich mich im Corridor, als Sie meines Vaters Zimmer soeben verließen. Ich wollte dahin eilen, wo eigentlich in diesem Momente mein Platz sein sollte, an die Lagerstatt meines entseelten Gatten. Aber dort kann ich nicht sein, weil mein Platz von einer Andern eingenommen ist. Diese Andere verweigerte mir sogar die Annäherung an den Todten, an welchem sie also größeres Recht zu haben glaubte. Ich will mit Max von Finkenburg nicht rechten, will nicht darüber grübeln, ob sein Herz ihr die größeren Rechte gab, will Alles vergessen, was mir . . . heute zum ersten Male . . . wie eine Bestätigung meines Argwohns scheint. Ich habe einen Gatten verloren . . . mein armer Vater büßte zugleich eine Gattin ein, von der er sich geliebt glaubte, wie er es verdient.

— Wie er es verdient! sagte Sir Hope mit Betonung und Amanda blickte ihn darauf bestürzt an.

Was meinen Sie, Sir Hope? fragte die junge Wittwe hastig. Der Gedanke, daß Jemand an der Ehrenhaftigkeit des von ihr über Alles geliebten Vaters zweifeln könnte, flößte ihr Schrecken ein.

— Ich bestätigte nur, was Sie sagten, gnädige Frau! versicherte der Gefragte, dem jener Ausruf nur von ungefähr entfallen zu sein schien.

— So vernehmen Sie mein ferneres Geständniß, fuhr die Baronin fort; wenn Sie mich trotz der Schreckensthat so ruhig und gefaßt sehen, so hat dies seinen Grund in dem nur zu sehr begründeten Argwohn, daß Max von Finkenburg nicht unschuldig an dem Benehmen der Frau Olga ist, daß er es war, der ihr die jetzige unverstellte Trauer zur Pflicht machte oder . . . wenn man will . . . ihr das Recht dazu gab. Durch diese meine innigste Ueberzeugung bin ich meiner Pflichten gegen den Todten ledig, der mich . . . ich kann nicht anders . . . der mich noch nach seinem Tode der Beschimpfung durch eine Person aussetzt, die eigentlich als Gattin meines Vaters mir eigentlich andere Gefühle gegen sich einflößen sollte, als zu hegen ich nach den Erfahrungen der letzten achtundvierzig Stunden im Stande bin. Ich bin ledig und frei, und die Welt, die nur gar zu leicht nach dem äußeren Schein urtheilt, wird mich vielleicht verdammen, daß ich nicht wenigstens die äußeren Ceremonien der Trauer beobachte, aber . . . ich mag nicht heucheln, mag mich aber ebensowenig offen darüber aussprechen. Nur von Ihnen möchte ich nicht verkannt sein und darum gab ich Ihnen diese Erklärung.

— Und warum gerade mir, gnädige Frau?

Amanda heftete ihre blauen Augen fest und forschend auf den Frager.

— Weil . . . weil Sie nicht Der sind, für welchen Sie sich hier ausgeben, entgegnete sie endlich leise. Wenn es Ihnen gelang, Alle zu täuschen, . . . mir gegenüber gelang es Ihnen nicht. Sie sind Theophil Hoffmann!

Sir Hope zeigte nicht die geringste Ueberraschung.

— Es hat seinen guten Grund, wenn jetzt Sir Hope und nicht Theophil Hoffmann die Stätte wieder betritt, auf der er geboren und aufgewachsen ist. Lassen Sie den Schleier, der über dieser Sache liegt, unberührt, Frau Baronin; es ist besser so, glauben Sie mir.

— Die Söhne und Töchter können nicht für das Verhalten ihrer Väter verantwortlich gemacht werden, brach Amanda nach längerer Pause das Schweigen. Es schnürt mir das Herz zusammen, ich muß es Ihnen sagen, daß ich Sie nicht für schuldig hielt, als Alles Sie verdammte . . . Sie und Ihren Vater!

— Meinen Vater?

Sir Hope fuhr tödtlich erschreckt in die Höhe und blickte auf die Sprecherin.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Rothfelden.

Benachrichtigung an Gläubiger.

Am 8. d. M. wurde zwischen Johannes Bayer, Taglöhner hier, und seiner Ehefrau Katharine geb. Braun Vermögensabsonderung vorgenommen. Hienach besteht:

I. das Aktiv-Vermögen in:

Liegenschaft, sämmtlich Weibs-Eigenthum, für . . .	4970 ℳ	
Fahrniß, Eigenthum der Frau mit Ausnahme der Mannskleider à 30 ℳ	396 ℳ	70 ₰
Forderungen	—	—
zus. in	5366 ℳ	70 ₰

II. Die Passivmasse in:

Pfandschulden: Prirotivschulden der Frau	3561 ℳ	58 ₰		
unbevorzugten Social-Schulden . .	491 „	43 „		
und der Beibringensforderung der Ehefrau von	3257 „	15 „		
zus. in			7310 ℳ	16 ₰
Es ergibt sich somit eine Ueberschuldung von . . .			1943 ℳ	46 ₰

Die Ehefrau hat sich der Errungenschaft entschlagen und beansprucht unter Uebernahme ihrer Prirotiv-Schulden das vorhandene Vermögen — die Fahrniß-Competenz des Mannes ausgenommen — mit Eigenthums-Recht, indem sie sich verbindlich gemacht hat, solche etwa noch nachkommende Social- oder Prirotivgläubiger des Mannes, welche im Concurs **vor** ihrer Beibringensforderung bevorzugt sein sollten, aus eigenen Mitteln zu befriedigen. Für die weiteren Socialgläubiger oder Prirotiv-Gläubiger des Mannes bleiben hienach lediglich keine Befriedigungsmittel übrig.

Dieß wird hiemit den Gläubigern zur Kenntniß gebracht unter dem Bedrohen, daß wenn sie nicht binnen

zwei Wochen

vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, Antrag auf Concurs-Eröffnung stellen, dem Anspruch der Wittwe stattgegeben würde.

Bemerkt wird noch, daß der Ehemann auf das ihm gesetzlich zustehende Verwaltungsrecht an dem Vermögen seiner Ehefrau verzichtet hat.

Den 10. September 1881.

K. Amtsnotariat Altensteig.
Dengler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt Nro. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schranne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des III. Quartals 1881.	Roggen. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr. ℳ	₰	Dinkel. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr. ℳ	₰	Haber. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr. ℳ	₰
	September 1881.									
Nagold	3ten	264	9	15	148	8	33	175	6	70
Altensteig	7ten	250	10	50	158	8	75	165	7	50

Den 9. September 1881.

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Güntner. Mezger.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Strafkammer des K. Landgerichts hier vom 27. Juli d. J. ist das im Deutschen Reich befindliche Vermögen der nachgenannten des Vergehens der Verletzung der Wehrpflicht — § 140 Zfr. 1 des St.-G.-B. — angeklagten Personen gemäß § 326 und 480 der St.-P.-O. bis zum Betrage von 3000 ℳ mit Beschlag belegt worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Verfügungen, welche von den Angeklagten über das mit Beschlag belegte Vermögen vorgenommen werden, der Staatskasse gegenüber nichtig sind.

1) Finkbeiner, Christian, von Ueberberg, OA. Nagold, geb. den 1. Mai 1860.
2) Rothfuß, Friedrich, von Ebershardt, geb. den 8. März 1859.

Tübingen, den 8. Septbr. 1881.
K. Staatsanwaltschaft.

Wildberg.

Markt-Anzeige mit Schäferlauf & Marktstände-Verpachtung.

Am Mittwoch den 21. ds. Mts. wird der

Vieh- & Krämermarkt

dahier abgehalten und damit der

Schäferlauf

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am

Dienstag den 20. d. Mts.,
Nachmittags 3½ Uhr,

sowie aller übrigen Standplätze am

Mittwoch den 21. d. Mts.,
als am Markttage,
Morgens 7 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1881.

Stadtpflege.
Geiger.

Nagold.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus hiesigen Stadtwaldungen können circa 1 Hundert Tausend siebenjährige Weißtannen aus **Reihensaaten** (unter Schutzbestand), welche sich besonders zur Unterpflanzung in Lichtschlägen eignen, sowie 1 bis 2 Hundert Tausend Weißtannen-**Wildlinge** zum Verschulen bezogen werden. Muster stehen zu Gebot. Nähere Auskunft ertheilt

die Stadtförsterei.

Wildberg.

Schlosserei-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verst. Karl Hezel, Schlossers hier, kommt das vorhandene Gebäude, ein zweistockigtes Wohnhaus, der untere Stock massiv von Stein, der obere von Fachwerk, mit eingerichteter Feuerwerkstätte nebst angebauter Scheuer, B.-V.-A. 2240 ℳ, waisengerichtl. Anschlag 2200 ℳ, am

Mittwoch den 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letztenmal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerken eingeladen sind, daß ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen findet, da sonst kein weiterer Schlosser hier ansäßig ist. Zu gleicher Zeit kann auch der complete Schlosserhandwerkszeug erworben werden.

Den 10. September 1881.

Waisengericht.
Vorstand Mutschler.

Pfalzgrafenweiler.

Marktstände-Verpachtung.

Am 6. Oktober d. J., Morgens um 7 Uhr, werden die Marktstände für den hiesigen Jahrmarkt auf 3 Jahre verpachtet.

Schultheißenamt.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Stammholz-Verkauf

vom Samstag den 10. d. M. ist genehmigt. Frist für die Uebernahme durch die Käufer: die laufende Woche. An Regentagen ist die Abfuhr bei Strafe verboten.

Gemeinderath.

Es wurde mir ein gelber Rattenfänger gestohlen.

30 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den Dieb anzeigt.

Dürrenhardt, 9. Sept. 1881.
Frhr. v. Schertel.

Nagold.

Gegen gute Versicherung hat Unterzeichneter

Mark 250, 514, 2000, 3200

auszulehnen und sieht Informativscheinen entgegen

Albert Gayler.

Altensteig.

Wegen Uebernahme eines Waarenlagers verkaufe ich zu herabgesetztem Preis:

1 Pfund Zucker 46 Pfg.
1 Liter Erdöl 26 Pfennig,
1 Pfund Wagenfett 20 Pf.
Strickgarn, Tabaks-Pfeifen, Fuhrmanns-Peitschen ꝛc.

M. Raschold, Conditor.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 15. September
in das Gasthaus zum Schwanen

freundlichst ein.

Carl Wilhelm Walz,
Sohn des † C. G. Walz, Ipfermeisters hier,
und seine Braut:
Maria Magdalena Braun,
Tochter des Joh. Mart. Braun, Zeugmachers in Ebhausen.

Die

Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Donnerstagsbeilage: **Der Vetter aus Schwaben** kostet pro Quartal nur **1 M. 96 Pf.** ohne Postgebühr. Die große Beliebtheit dieser bei ihrem reichen Inhalt weitaus **billigsten** Zeitung Württembergs, die in allen Kreisen ein gern gesehener Gast ist, macht jede weitere Empfehlung derselben überflüssig. ☞ Am 5. Oktober erscheint im **„Vetter aus Schwaben"** für die Abonnenten ein Preisräthsel mit **10 Prämien, Erste Prämie: Zwanzig Mark baar.**

Man abonnirt beim nächsten Postamt.

Ebhausen.

Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Um mein Lager etwas zu vermindern, verkaufe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen verschiedene

Hosenzeuge,
Kleider- und Unterrockstoffe,
Hemdenstoffe, weiß und farbig,
sowie ein Parthie
Barchent & Bettzeuglen.

Johs. Hartner.

Horb.

Sodawasser,

kräftig und billigst, empfiehlt die Mineralwasserfabrik von

Apotheker **Schmid.**

Niederlage in **Nagold** zu billigsten Preisen besonders für Wirthe bei

Heinr. Ganss, Conditor.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch** oder **Spanisch** wirklich ☞ **sprechen** lernen wollen.

Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Nagold.

Noch circa 5 Imi

Most

hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Ital. Tafeltrauben

sind zu haben bei

Kaufmann Stockinger.

Nagold.

Stelle-Gesuch.

Für ein kräftiges, 17 Jahre altes Mädchen, welches schon einige Jahre gedient, sehr brauchbar und flink ist, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht man bis Martini in einem guten Hause eine Stelle.

Näheres zu erfahren bei

der Redaktion.

Haiterbach.

Eine graugefleckte große

Ulmer Dogge

(sogen. Tigerhund,) Rüde, auf den Ruf Cäsar gehend, hat sich mit Kette verlaufen. Um Rückgabe gegen Ersatz der Futterkosten wird gebeten und vor Ankauf strengstens gewarnt!

Georg Haizmann.

Nagold.

Gewerbe-Ausstellungs-Loose

à 1 ℳ sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Nagold, den 10. September 1881.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Neuer Dinkel . . .	9	30	8	76	8	45
Haber	8	—	6	92	5	90
Gerste	9	40	9	01	8	70
Waizen	12	50	12	03	10	40
Roggen	10	—	9	75	9	20

Viktualien-Preise.

Nagold, den 10. September.

Butter	1 Pfund	76	₰
2 Eier		11	₰

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw